

Editorial

Liebe TUSCH Partner*innen und TUSCH Freund*innen,

nach den Fest- und Feiertagen gilt es jetzt wieder – mental und kulinarisch gestärkt – ans Werk zu gehen, das hoffentlich mit etlichen guten Vorsätzen für die Theaterarbeit im neuen Jahr verbunden ist. Wie man hört, wollen einige TUSCH Partner ihre zweijährige Zusammenarbeit gern um ein weiteres Jahr verlängern. Eine intensive Bestandsaufnahme der bisherigen TUSCH-Partnerschaft ermöglichte den Beteiligten beim vergangenen Partnertreffen einen fokussierten Rückblick auf den Start und den bisherigen Verlauf der Partnerschaft. Also auch darauf, welche Chancen und Herausforderungen in einem 3. Partnerjahr denkbar wären. Auf dem Kulturgipfel im vergangenen November berichtete das Tandem Winterhuder Reformschule/ K3 – Zentrum für Choreographie über gemeinsam ausgearbeitete Standards ihrer langen Kooperation, die Sie in diesem Newsletter nachlesen können. Aber auch Wege des Ausprobierens und Wagens können eine Motivation für ein 3. Jahr sein. So begeistert zurzeit das plattdeutsche Klassenzimmerstück *Vagelig* Grundschüler der Heinrich-Wolgast-Schule und lädt fantasie reich zu einer Expedition ein. Vielleicht finden Sie auch Wegweiser und Ideen für die Beantwortung der Frage nach einer Fortsetzung der TUSCH-Reise? Was sich ansonsten in den TUSCH Partnerschaften getan hat bzw. tut, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihr TUSCH Team Celina Rahman, Michael Müller, Cornelia von der Heydt, Julia Eplinius und Gunter Mieruch.

Aus den Partnerschaften

Ernst Deutsch Theater | Ilse-Löwenstein-Schule

Das plattform-Festival wirft seine Schatten voraus

Am 17. November, dem »Bundesweiten Vorlesetag 2017«, besuchten zwei 5. Klassen eine Lesung auf der plattform-Bühne. Luca aus der 6t war ebenfalls mit dabei und berichtet:

»Am 17.11.2017 wurden die Schülerinnen und Schüler aus den 5. Klassen in das Ernst Deutsch Theater eingeladen. Vorgelesen haben Herr Rose und Frau Vértes-Schütter, unsere Schulpaten. Das Buch heißt »Vielleicht dürfen wir bleiben« von Ingeborg Kringeland Hald. Im Buch geht es um einen Jungen namens Albin. Er musste aus seinem Heimatland Bosnien mit seiner Familie fliehen, da Krieg begonnen hatte. Eine aufregende Flucht mit vielen Emotionen beginnt! Mehr zum Buch müsst ihr selber lesen.«

In der Projektwoche der Schule Anfang Dezember arbeiteten drei Gruppen mit dem Theater zusammen. Der Wahlpflichtkurs Technik, der mit seiner Lehrerin Felicitas Schönefeld am diesjährigen Jugendgroßprojekt *Romeo und Julia* teilnimmt, kooperierte mit dem Künstler Jonas Kolenc. Für das Bühnenbild wurden verschiedene Särge aus Holzlatten und Pappe gebaut und jeweils mit dunklen und bunten Seiten bemalt. Sie werden für die jeweiligen Szenen unterschiedlich angeordnet, sodass immer neue Spielorte geschaffen werden. Nun stehen gemeinsame Probenstage mit insgesamt fünf beteiligten Projektgruppen an. Ende Februar finden die Endproben auf der großen Bühne statt. Die **Aufführung des Jugendgroßprojekts** beendet das **15. plattform-Festivals** am **24. Februar**.

Die Theaterprofilklasse 6 hat mit ihrem Klassenlehrer Keno Sauvant zwei Ausflüge ins Theater unternommen. Im Dezember hat sich die Klasse bei einer Führung auf und hinter der Bühne des Theaters umgeschaut und erfahren, wie viele Menschen aus welchen Abteilungen zusammenarbeiten, um eine Theaterproduktion auf die Bühne zu bringen. Zum Abschluss der Projektwoche gab es einen Schauspiel-Workshop auf der plattform-Bühne unter Leitung von Imke Trommler.

Im Rahmen der gemeinsamen Arbeit im Kunstlabor Theater besuchten die Theaterpädagoginnen Gesche Lundbeck und Ricarda Friedrich einen Probenstag der Theaterprofilklasse 7 der Lehrerin Severine Henning. Die Klasse erarbeitet ein Stück zum Thema »Kinderrechte«. Die in der Projektwoche erarbeiteten Szenen und Videosequenzen wurden gezeigt und gemeinsam weiterentwickelt.

Zur Einstimmung auf Weihnachten trafen sich alle 5. und 6. Klassen am 21. Dezember zum Weihnachtsspektakel. Neben der Band-AG und gemeinsamen Singen präsentierten die Theaterprofilklassen 5 und 6 ihre bisherige Arbeit.

Inhalt

Editorial

Aus den Partnerschaften

TUSCH KooperationsPorträt

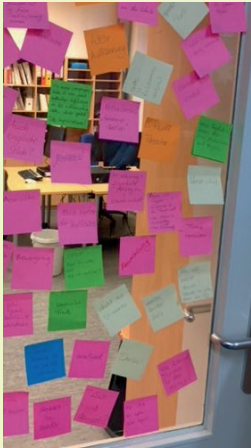
Termine

Hinweise

Impressum



Fotocredits: Jonas Kolenc
Ernst Deutsch Theater | Ilse-Löwenstein-Schule



Zettelparade an der Tür des
Lehrerkollegiums der Schule
Rellinger Straße

Die 5t wurde bei der Stückentwicklung ebenfalls im Rahmen des Kunstlabor Theater mit ihrer Lehrerin Birte Kasten von Gesche Lundbeck begleitet. Die Klasse hat sich mit den Themen »Angst« und »Mut« auseinandergesetzt und auf der Bühne erzählt, wie es sich anfühlt, ängstlich zu sein und wie Ängste überwunden werden können.

Junges Schauspielhaus | Grundschule Rellinger Straße

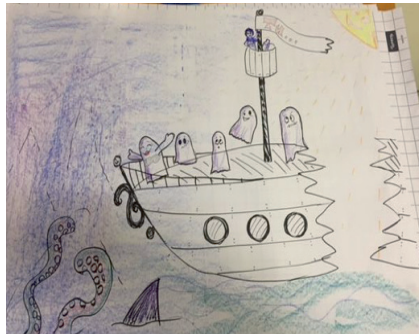
Segel setzen! Und volle Kraft voraus!

Kurz vor den Weihnachtsferien bot die Theaterpädagogin Nicole Dietz einen Workshop für das gesamte Kollegium der Schule an. Unter dem Titel: »TUSCH du und ich? Eine Bestandsaufnahme« wurden wichtige inhaltliche Fragen spielerisch und kreativ beantwortet: Wie haben die Kolleg*innen TUSCH bis jetzt wahrgenommen? (Wie hat sich TUSCH in der Schule etabliert?) Was ist wichtig für die Zusammenarbeit mit den Schüler*innen? Und: Wie soll es in einem dritten TUSCH Jahr weitergehen?

Nicole Dietz startete mit einer Phantasiereise zur jetzigen Situation. Die Antworten wurden in einer Zettelparade gesammelt: »TUSCH ermutigt • gibt professionelle Anleitungen • stärkt die Stimmen • fördert das Selbstvertrauen und kreative Prozesse • ist gewinnbringend • gibt neue Möglichkeiten sich auszudrücken • bietet erste Bühnenerfahrungen und einen Blick hinter die Kulissen • ist in der Schule noch zu wenig etabliert • gibt tolle Inputs • hat den Zugang zum Theaterunterricht verändert.«

Weiter ging es mit einer Bestandsaufnahme. In kleinen Spielszenen stellten die Kolleg*innen die bisherigen TUSCH Projekte dar. Anfangs war das nicht für alle einfach. Trotz vorweihnachtlicher Erschöpfung haben sich aber dann alle mit erstaunlicher Spielfreude darauf eingelassen. (Zitat: »Ich habe seit Tagen nicht so gelacht!«) Die Lehrer*innen stellten in kleinen Szenen dar, wie sie TUSCH wahrgenommen haben und welches Bild die Kinder von TUSCH gewonnen haben.

Durch die nächste Aufgabe, ein TUSCH Schiff zu malen, wurde deutlich, wie unterschiedlich TUSCH in der Schule wahrgenommen und erlebt wurde: Es gab ein Geisterschiff, ein Schiff im Nebel, ein Floß und ein Boot am Horizont. In einer kleinen Vernissage stellten die Gruppen ihre TUSCH Schiffe vor. Wichtige Aspekte hierbei waren: Noch ist nicht jeder Teil der TUSCH Mannschaft, sondern muss noch an Bord geholt werden. Auch die männlichen Kollegen wollen gern aufs Schiff. Der Schiffsraum muss von jedem Einzelnen erobert werden. Auf großer See zogen auch einige Wirbelstürme/Turbulenzen auf. Gefahren/Konflikte konnten aber beseitigt/überwunden werden. In einer Auswertungsrunde wurden daraufhin die Wünsche für die weitere Zusammenarbeit herausgearbeitet: • Lehrkräften (mehr) Teilverantwortung geben • Alle arbeiten an einem gemeinsamen Projekt (Schulprojekt) • Mehr Theater für alle • Möglichst viele Kinder an TUSCH teilhaben lassen • Ein Thema für alle Lerngruppen • In den Alltag einführen (kleine regelmäßige Projekte) • Mehr Theaterluft vor Ort schnuppern • Dauerhafte Kooperation zwischen Schule und Theater • Englisch TUSCH • Weitere Projekte auch für die unteren Jahrgänge • 3. TUSCH Jahr. Am Ende haben alle Lehrer*innen konkrete(re) Erwartungen an die Zusammenarbeit formuliert. Nach dem Workshop gab es ein eindeutiges Ja zum dritten TUSCH Jahr mit dem Jungen Schauspielhaus und den Wunsch, Theater noch mehr in den Schulalltag zu integrieren.



Zeichnung eines TUSCH Schiffes
Junges Schauspielhaus | Schule Rellinger Straße

K3 – Zentrum für Choreographie | Gymnasium Hummelsbüttel

OHNE PAUSE!

Das Thema für das gemeinsame große Projekt lautet »OHNE PAUSE!«. In Zusammenarbeit mit der Choreographin Nora Ebersfeld erfolgt die Umsetzung durch die Schüler*innen aus den Klassen 5 bis 7 jeweils wöchentlich im Rahmen eines Tanz-Workshops. Die Jugendlichen entwickeln gemeinsam mit der Choreographin ein Stück, das am **29. Juni auf K3/Kampnagel** zum Abschluss der zweijährigen Zusammenarbeit zusammen mit allen anderen entstandenen Projekten präsentiert wird. Unbedingt vormerken und vorbeikommen! Am Tag der offenen Tür am 20. Januar gab es in der Schule eine eindruckliche Performance über »Zeitlosigkeit, Beschleunigung und Überforderung« zu sehen, die im vergangenen Juli in einer Projektwoche unter der Leitung von Patricia Carolin Mai erarbeitet wurde.

Klabauter Theater | Staatliche Gewerbeschule für Ernährung und Hauswirtschaft (G3)

Magic Miracle oder die Reise ins fantastische Abenteuer. Ein Schüler*innenbericht

»Eine aufregende Theaterreise geht mit einem glanzvollen Höhepunkt zu Ende. Wir, die Klasse WuV-6/1 der Berufsfachschule BS 09 (ehemals G3) mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung, haben über ein Jahr lang intensiv mit dem Theaterensemble unseres Projektpartners, dem Klabauter Theater, zusammengearbeitet. Am 17. November des vergangenen Jahres gab es eine große Abschlussveranstaltung. Zu Beginn waren wir größtenteils nicht sonderlich begeistert, dass wir Theaterunterricht haben sollten. Wir konnten uns dann aber darauf einigen, uns eine Fantasiegeschichte – angelehnt an Harry Potter – ausdenken und zu inszenieren. Zunächst waren alle euphorisch dabei, nach und nach ließ das Interesse aber nach. Wir hatten Probleme, uns zu einigen, fanden unsere Ideen dann doch albern oder kamen nicht voran, weil wieder Schüler*innen fehlten. Der Schwung war weg. Als die Stimmung auf dem Tiefpunkt war, wollten wir schon alles hinschmeißen. Frau Kuper (unsere Deutschlehrerin) hat uns dann aber wieder



Fotocredit: Hristina Kuzmanovska
K3 – Zentrum für Choreographie | Gymnasium Hummelsbüttel

aufgebaut. Wir haben Ideen entwickelt, uns das Bühnenbild, Geräusche, Musik und Requisiten ausgedacht und uns entschieden, Kostüme anzufertigen. Und wir wollten, dass unser Publikum während des Stücks Waffeln essen sollte und wir Spiele mit freiwilligen Zuschauern spielen wollten.

Als die Berührungspunkte mit dem Klabauteur Theater zunahm, stieg auch die Motivation. Nach einigen Begegnungen zwischen den Klabauteuren und uns im Theater bildete eine intensive Projektwoche den Abschluss. In dieser Zeit waren wir täglich im Klabauteur Theater und haben die entwickelten Szenen vielfach gekürzt und immer wieder einstudiert, bis wir unsere Texte auswendig sprechen konnten und das Timing sowie die Übergänge stimmten.

Von Seiten des Theaters gab es viel Hilfe von Dorothee, der Theaterleitung, Florian, dem Mann für Musik und Technik, Mark, dem Lichttechniker, Charlotte beim Nähen der Kostüme und Valentina und Hannah, den zwei Praktikantinnen als Mädchen für alles, die sogar eingekauft und Waffeln gebacken haben. Und hilfreich war es natürlich auch, sich von den professionellen Schauspielern abzugucken, wie sie arbeiten. Wir mussten feststellen, dass die Arbeit im Theater ganz schön hart ist und besonders viel Konzentration erfordert. Auch hier gab es Stimmungstiefs, da wir nicht zufrieden waren mit unseren Leistungen, den Rückmeldungen und/oder weil es an der Teamarbeit scheiterte. Und nachmittags sind wir alle immer ganz schön fertig gewesen. Die Woche endete dann mit dem Aufführungstag. Und wir haben es dann wirklich geschafft, ein Stück zu zeigen, das richtig gut angekommen ist.

Vormittags durften die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte zur Generalprobe kommen. Es hatten sich über 80 Leute angemeldet. Wir waren sehr aufgeregt. An manchen Stellen war es noch holprig. Aber es war schon mal ein Teilerfolg. Wir haben einen großen Applaus bekommen und viele positive Rückmeldungen. Nachmittags haben wir einzelne schwierige Stellen dann noch einmal geprobt. Abends, als wiederum über 60 Leute (Eltern, Verwandte und Freunde, weitere Lehrer der Schule) kamen, hat alles dann so geklappt, wie es sein sollte. Die Einsätze stimmten und jeder konnte seinen Text. Einige trauten sich sogar, noch kleine Improvisationen einzubauen.

Es war eine intensive Zeit mit vielen Höhen und Tiefen. Rückblickend betrachtet, möchten wir sie aber nicht missen. Als Klasse hat das Projekt uns näher zueinander gebracht. Wir haben mehr Verständnis füreinander und sehen uns mehr als Team. Wir hätten sogar Lust, ein neues Stück zu entwickeln, da wir nun wissen, worauf es ankommt. Da das aber zeitlich nicht geht, haben wir uns überlegt, zumindest mal gemeinsam ins Theater zu gehen. Das Klabauteur Ensemble arbeitet schon wieder am nächsten Stück: *Endspiel* von Samuel Beckett. Vielleicht sehen wir uns ja zur Premierenfeier am 24. Februar.«

(Daniel Reifferscheidt, Adem Limani, Sophie Merle Klinge, Josephine Rudebusch, Parisa Ahmadi, Sarah Hashimi, Marvin Behncke, Simon Karstens)



Fotocredits: Maren Kuper
Klabauteur Theater | Staatliche Gewerbeschule für Ernährung und Hauswirtschaft (G3)

Ohnsorg Theater | Heinrich-Wolgast-Schule

Vagelig – Paradiesvögel und andere

»Von ›den anderen‹ haben wir in jeder Schulklasse auch so einige«, warnte die Lehrerin Neele von Scheffer die Dramaturgin und Ohnsorg Studioleiterin Cornelia Ehlers, bevor sie die Tür zu ihrer Klasse 2d öffnete. Mit dabei war auch die Schauspielerin Siine Behrens. Sie initiiert einerseits in den Klassen kreative Spielimpulse für ein neues Klassenzimmerstück, wird andererseits aber auch mit Ideen der Kinder für ihre Weiterarbeit belohnt, wie man dem Folgenden entnehmen kann. »Einige unserer Paradiesvögel können fünf Minuten lang auf dem Kopf stehen und innerhalb von fünf Minuten alles im Raum auf den Kopf stellen.« Spannend, dachte Cornelia Ehlers, und hatte zugleich Respekt – Siine Behrens nicht minder. Diese nahm die Kinder in ihrem Workshop mit in die Welt der Forscherin Sibylle, die eine exotische Tierwelt erkundet und Prof. Dr. Kniggebein beweisen will, dass es ein geheimes Biotop gibt. Sie untersucht das Klassenzimmer – also das Biotop – mit ihrem „Feernkieker“ und dem „Gröttermaker“ und notiert alles in ihrem »Rinschriebbook«. Sibylle/Siine muss nicht einmal dazu auffordern, schon schlüpfen die Kinder in die Rollen des Leierschwanzvogels, der Wanderheuschrecke, des Laubenvogels – die Lehrerin spielt den Baobab. Mit den Wanderheuschrecken identifizieren sich die Lütten so sehr, dass sie genau wie die Tiere selbst zu kleinen Fressmonstern werden und wie selbstverständlich ihre Brotdosen aus dem Ranzen holen. Der sonst so unzählbare Junge am Einzeltisch beobachtet gebannt das Geschehen, taucht in eigene Fantasiewelten ab, baut in aller Seelenruhe sein eigenes Vogelnest und kommt nach der Stunde zu Cornelia Ehlers, um ihr das Notizbuch hinterher zu tragen, das sie beinahe vergessen hätte.

Am Ende gaben sie der Svhauspielerin Ratschläge und erklärten genau, was sie verbessern könnte und was sie lieber ganz anders machen sollte. Und mit deutlichen Worten forderten sie, dass Sibylle noch mehr Plattdeutsch sprechen sollte – das klinge einfach »viel lustiger«. Spätestens dieses Statement hat einmal mehr bestätigt, dass Kinder ein Recht auf Theater haben und auf Platt, zumindest die Nordlichter. Und wie schön, zu merken, dass im Rahmen von TUSCH die Theater-Vögel auf irdische Paradiesvögel treffen und gemeinsam in Fantasiewelten zu entschwinden, um vielleicht ein wenig verändert wieder zurückzukehren. Übrigens hat im **Studio des Ohnsorg Theaters** *Emil un de Detektive* nach dem Roman von Erich Kästner bald Premiere. Am **11. Februar** ist es soweit. Bis zum 4. März gibt es zahlreiche Aufführungen, die ab sechs Jahren besucht werden können. Die Fassung hat Cornelia Ehlers hergestellt – wie stets in einer charmannten, überaus intelligenten Mischung aus Hoch- und Plattdeutsch, sodass auch Mundart-Ungeübte problemlos der Geschichte folgen können.



Fotocredits: Oliver Fantitsch
Ohnsorg Theater | Heinrich-Wolgast-Schule



Thalia Theater | Lessing Stadteilschule

»Demokratie – Haus des Aufbruchs«

So lautet der Arbeitstitel des diesjährigen fächerübergreifenden Projekts im Kunstlabor Theater. Fünf Kurse der Jahrgänge 10 und 11 bearbeiten die Themen »Veränderung, Aufbruch, Revolte« unter ganz unterschiedlichen Gesichtspunkten. Z.B. entsteht im Musikkurs in der Vorstufe von Martin Gunst eine Komposition nach demokratischen Prinzipien zum Thema »Wasser«. Im PGW-Profil S1 von Fabian Koch entstehen Collagen zu aktuellen politischen Geschehnissen. Der PGW-Kurs in der S1 von Mechthild Scheich untersucht die Strategien der Populisten unter dem Aspekt »Lüge und Täuschung«; dazu fertigt der Kunstkurs der 9. Klasse von Inken Petersen passende Masken an. Der Theaterkurs S1 experimentiert mit chorischem Sprechen politischer Reden. Außerdem beteiligt er sich am Video-Projekt des Theaters zum Thema »Orte der Demokratie« unter der Leitung von Regisseurin Kerstin Steeb. Hier formulierten sie Wünsche an die Gestaltung demokratischer Orte. Gemeinsam werden alle fünf Kurse an dem Schülerkunstprojekt »Demokratie ist ...« zu den Lessing-Tagen 2018 des Theaters teilnehmen. Der Theaterkurs von Inken Petersen arbeitet mit der Theaterpädagogin Mia Panther an Performances zur »Langen Nacht der Weltreligionen«. Der S1 Kurs von Frau Volkening besuchte die Stücke *Don Giovanni* und *Tartuffe* und will eigene Szenen zum Thema »Lüge« entwickeln – anhand eigener Erfahrungen und der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen. Der vierstündige S3 Kurs wurde für den **Unart – Jugend-Performance-Wettbewerb** ausgewählt. Gecoacht wird die Gruppe von Regisseur Branko Simic. Zum Finale am **6. und 7. Februar** wird ihre **Performance zu »Selbstinszenierung und Social Media« in der Gaußstraße** gezeigt. Es geht darum, wie die extreme Selbstdarstellung Einzelner und das damit entstehende Bild die Realität verzerren. Das Spielen einer Rolle, sowohl in der echten als auch in der virtuellen Welt, trägt stark dazu bei, dass Fassade mehr zählt als das wahre Selbst. Die Abhängigkeit von Likes oder Kommentaren zu den Bildern droht rapide zuzunehmen.



Fotocredits: Severin Renke
Thalia Theater | Lessing Stadteilschule

TUSCH KooperationsPorträt (Good Practice Beispiel)

K3 – Zentrum für Choreographie | Winterhuder Reformschule /Stadteilschule Winterhude

»Choreographie der Nachbarschaft« – Erforderliche Standards für das Gelingen einer Kooperation

Beim 1. Kulturgipfel »jetzt!«, dem Kongress für Hamburger Akteure aus dem Kooperationsfeld Kultur und Schule am 21. November auf Kampnagel, wurden vormittags drei Fachvorträge mit Good-Practice-Beispielen gehalten. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Programm TUSCH in allen drei Fällen eine entscheidende Rolle gespielt hat. So gab die TUSCH Partnerschaft der Altonaer Grundschule Thadenstraße mit dem Schauspielhaus den Ausschlag, Kulturschule zu werden. Das FUNDUS Theater nutzt ihre TUSCH Partnerschulen regelmäßig, um mit ihnen ihre Projekte zu testen und sie so in die Fläche zu tragen. Und die Winterhuder Reformschule konnte mit Unterstützung von TUSCH ihre Zusammenarbeit mit K3 – Zentrum für Choreographie im Sinne einer nachhaltigen Profilbildung durch Tanz ausbauen. Die Redaktion will am letzteren Beispiel aufzeigen, welcher Kriterien es bedarf, um durch eine Kooperation mit außerschulischen Kulturpartnern Schule positiv zu verändern und das Profil zu schärfen. Beide Partner haben sich in den zurückliegenden sechs Jahren bemüht, verschiedene Förderer zu gewinnen, um ihre Choreographie der Nachbarschaft zu entwickeln und auszubauen. Die Ausführungen beruhen auf dem Vortrag von Kirsten Bremehr (Winterhuder Reformschule) und Ann-Kathrin Reimers (K3 – Zentrum für Choreographie).

Für K3 – Zentrum für Choreographie ist kulturelle Bildungsarbeit ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt und umfasst Projekte von, mit und für Kinder und Jugendliche (u. a. K3-Jugendklub, Feriencamps und die Reihe JungerTanzHamburg), langfristige Kooperationen mit Schulen (u. a. TUSCH Hamburg und ChanceTanz – Kultur macht stark) sowie Angebote für Schulklassen. K3 setzt dabei auf partizipative und transdisziplinäre Konzepte, die Tanz und Choreographie als eigenständige Kunstformen verstehen und auf Nachhaltigkeit und Kontinuität setzen. Die Reformschule Winterhude (TUSCH Partnerschule von K3 im Zeitraum 2014-2016, aktuell von Kampnagel) hat ca. 1100 bunt gemischte Schüler*innen aus diversen Stadtteilen. In den letzten sechs Jahren haben ca. 500 von ihnen auf unterschiedliche Art und Weise Kontakt mit K3 gehabt. Die Stadteilschule Winterhude verfolgt einen reformpädagogischen Ansatz mit einem innovativen Lehr- und Lernkonzept, das die Schüler*innen als Partner*innen aktiv und demokratisch in Planungsprozesse einbezieht und in dessen Fokus das »natürliche Lernen« steht. In altersgemischten Gruppen der Stufen 0-4, 5-7, 8-10, 11-13 können die Schüler*innen neben der »kulturellen Basis« (Mathe, Deutsch, Englisch und Gesellschaft/PGW) selbstständig eigene thematische Schwerpunkte setzen, die in unterschiedlichen Lern-/Lehrformaten umgesetzt werden. Die Formate, in denen schwerpunktmäßig Kooperationen umgesetzt wurden, sind Werkstätten, Ateliers und Herausforderungen. In drei Herausforderungswochen haben Schüler*innen die Möglichkeit, sich zu bewähren, ihre Grenzen zu erfahren, sich zu erproben und Leistungen zu erbringen, auf die sie stolz sein können. Zunächst war das Projekt »Choreographie der Nachbarschaft« auf zwei Jahre angelegt – es war aber schnell klar, dass die Kooperation auch darüber hinaus fortgesetzt und verstetigt werden sollte.



Die kulturelle Arbeit findet sich in vielen Aktivitäten des Schullebens wieder. Wesentliche Ziele bestehen darin, diese Prozesse sichtbarer zu machen, die Angebote nachhaltiger zu verorten und die Kooperationen gemeinsam stärker zu leben. Die Kooperation mit K3 zeichnet sich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Kulturinstitution aus, die fußläufig ca. 10 Minuten auseinanderliegen. Die Anknüpfung an das Thema »Nachbarschaft« war insofern nicht nur naheliegend, sondern bezeichnete auch die Kooperation. Dabei erkundeten Schüler*innen und Künstler*innen in gemeinsamen choreographischen Projekten ihre spezifische Nachbarschaft. Die Kinder und Jugendlichen aller Jahrgangsstufen der Schule – von der Grundschule bis zur Oberstufe – entwickelten gemeinsam mit den Künstler*innen Themen, die sich um Fragen ihrer Nachbarschaft drehten und sie persönlich interessierten.

Vor dem Hintergrund, dass im Zuge technologischer Entwicklung die Welt immer näher zu kommen scheint, Nähe in sozialen Netzwerken virtuell simuliert wird und somit der uns konkret umgebende Nahraum – die Straßen, Orte und Menschen unserer Nachbarschaft – immer mehr in die Ferne zu rücken scheint, hatte dieses Thema für die Partner besondere Relevanz. Der Körper mit all seinen Sinnen, seiner Intelligenz und seiner Fähigkeit, mit Bewegung Raum zu erfahren, Nähe zu erleben und in Kommunikation mit anderen Menschen zu treten, besaß – insbesondere vor dem Hintergrund der sprachlichen Unterschiede in migrantisch geprägten Stadtvierteln – ein großes Potenzial für die Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen und die Lernfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.

Die Umsetzung eines solchen Projekts gelingt aber wohl nur, wenn die Partner sich auf gemeinsame Standards einigen, die im Folgenden aufgelistet werden.

01



Begegnung auf Augenhöhe

1. Begegnung auf Augenhöhe

Beide Kooperationspartner, Lehrkräfte, Künstler*innen und Schüler*innen, müssen in Augenhöhe verkehren, d. h. grundsätzlich aktiv, partizipativ, eigenverantwortlich, respektvoll, wertschätzend, konstruktiv ... Dabei müssen die Bündnispartner durchaus nicht homogen sein. Es handelt sich ja schließlich um Akteure unterschiedlicher Professionen, Kompetenzen und Perspektiven. Wichtig scheint, dass die multiprofessionellen Kooperationen Fragen nach ihrem gegenseitigen Rollenverständnis aufwerfen: Ist eine »Kooperation auf Augenhöhe« eigentlich möglich? Welche Impulse bieten spartenübergreifende Kooperationen? Welche Erfolgskriterien und Stolpersteine lassen sich in der Arbeit feststellen? Von wem sollen die kreativen Ideen kommen? Die große Schule, in denen von der Primar- bis zur Oberstufe alle Altersschichten vertreten sind, bot dabei viele Möglichkeiten, künstlerische Ideen zu entwickeln und passende Künstler*innen und Schüler*innen zusammenzubringen.

02



bewegliche Strukturen

konzeptionelle & ästhetische Nachbarschaft

2. Bewegliche Strukturen – konzeptionelle und ästhetische Nachbarschaft

Beide Partner müssen bereit sein, eingefahrene Gleise auch zu verlassen. Das betrifft nicht nur Aspekte der Organisation wie Probenzeiten der Theater, Zeitstrukturen der Stundenplangestaltung der Schulen (Rhythmisierung des Schulalltags) oder Raumfragen. Das betrifft auch eine Haltung, das zunächst unmöglich Scheinende doch möglich zu machen. K3 als kleine Kulturinstitution war bereit, sich in den Alltag der Schule und der Schüler*innen hineinzudenken, Formate zu erweitern. Die Schule konnte durch den reformpädagogischen Ansatz gewährleisten, die während der Kooperation angebotenen Kurse direkt im Stundenplan der Schüler*innen zu implementieren. Aufgrund des hohen Stellenwertes einer aktiven Beteiligung der Schüler*innen am Unterrichtsgeschehen kamen das eigenverantwortliche Lernen, die eigenständige Zusammenstellung des Stundenplans und die individuelle Lernweise der künstlerischen Projektarbeit im Rahmen einer Choreographie der Nachbarschaft zugute. Zwar beschrieben die angebotenen Kurse ein fest umrahmtes Thema innerhalb des Oberthemas Nachbarschaft, aber während des Prozesses war das Einbringen von Ideen und die Beteiligung der Schüler*innen ein wesentlicher Arbeitsbestandteil. Es handelte sich hier also um zwei »bewegliche Partner«. Beide Institutionen verbanden flexible Strukturen, in denen viel Raum für Anknüpfungsfächen war. Sie lagen sowohl von ihren Intentionen als auch in Bezug auf ästhetische Konzepte nah beieinander.

03



Qualität statt Quantität

gleichmäßige Verteilung der Projekte über alle Stufen

3. Qualität statt Quantität

Die Verständigung über gegenseitige Erwartungshaltungen muss deutlich vor dem Beginn der Zusammenarbeit geklärt werden: in Bezug auf die Zielgruppe der Schüler*innen nach Altersgruppen, Zusammensetzungen (Klassen- und Kursverbände, Wahl-, Wahlpflicht, Neigungsbereich, Arbeitsgemeinschaften), in Bezug auf die Leistbarkeit beider Projektpartner, vor allem in Bezug auf die Qualität der Kooperationsprojekte, ob es sich um hochwertige, künstlerische Prozesse und Präsentationen handeln oder ob es um Projekte nach dem »Gießkannenprinzip« gehen soll. K3 und die Winterhuder Reformschule nutzten die Möglichkeit, Berührungspunkte abzubauen mittels vieler hochwertiger Projekte in der Prozess- und Produktarbeit. Beide Partner schafften es, fast mit der gesamten Hamburger Künstler*innen-Szene zusammenzuarbeiten. Die Schülerschaft besitzt eine breite Kenntnis im zeitgenössischen Tanz, was wiederum die Grundlage für eine leichtere Vermittlung war. Die Zusammenarbeit für die Schüler*innen erfolgte überwiegend auf Basis freier Wahlen. Alle Jahrgangsstufen waren gleichmäßig mit einbezogen.

4. Bildung eines Kulturteams

Das 2012 begonnene Kulturagenten Programm bot eine große Stütze im Bereich der Kommunikation und der Umsetzbarkeit und trug einen großen Teil dazu bei, dass die Kooperation von Anfang an auf festen

04



Bildung eines Kulturteams

05



Zusammenarbeit mit professionellen Künstler*innen

Füßen stand. Es musste ein Kulturteam etabliert werden, das sich einerseits als ein Gremium zur Verwaltung der Gelder verstand, zudem aber auch selbst künstlerisch tätig sein sollte, um die Begeisterung für das kulturelle Projekt auch ins Kollegium zu tragen und die Schülerschaft zu motivieren. Es gelang über eine adäquate Team- und Stufenmischung, ein differenziertes Kulturangebot und eine enge Abstimmung mit der Schulleitung. Die anfangs alle zwei Wochen stattfindenden, regelmäßigen Treffen des schulischen Kulturteams waren für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts wesentlich. Im Laufe des Projekts konnte aufgrund dieser intensiven Zusammenarbeit zu Beginn die Häufigkeit dieser Treffen eingeschränkt werden und bei Bedarf, etwa kurz vor den Nachbarschaftsfesten, wieder erhöht werden. Die Kooperation blieb bestehen, auch über Finanzierungs- und Personalwechsel hinaus. Mittlerweile hat die Schule ihre dritte Kulturbeauftragte. Auch die Besetzung des Kulturteams hat immer wieder gewechselt, ebenso gab es bei K3 einen Personalwechsel auf der Vermittlungsstelle. Die Kooperation erlebte in ihren sechs Jahren eine immer größer werdende Verselbstständigung. Mittlerweile ist die Kooperation fest im Schulleitungsteam verankert. Es geht nicht mehr um das Ob, sondern um das Was und Wie der einzelnen Kultur- und Kooperationsprojekte.

5. Zusammenarbeit mit professionellen Künstler*innen

Ein Standard der Kooperation ist, dass die Projekte in Zusammenarbeit mit professionellen Künstler*innen/Choreograph*innen durchgeführt werden, die nicht aus dem pädagogischen Bereich kommen, um einen klaren Unterschied zum normalen Unterricht herzustellen. Die Kinder bzw. Jugendlichen agieren als Co-Autor*innen, setzen eigenes Ideenmaterial um, erleben professionelles Arbeiten von Künstler*innen mit dem Ziel, ein künstlerisches Produkt herzustellen, dessen Thema sie hochgradig interessiert.

6. Förderung & Finanzierung

In den ersten beiden Jahren – als Start der Kooperation – waren beide Institutionen sehr gut gefördert durch Tanzfonds Partner (mit insgesamt 150.000 €, also 75.000 € pro Jahr) und vermochten so eine enge Struktur der Zusammenarbeit zu schaffen und den Bereich Vermittlung am K3 personell aufzubauen sowie Projekte in allen Jahrgangsstufen der Schule mit Hamburger Künstler*innen durchzuführen. Nach Auslaufen dieser großen finanziellen Förderung konnten sie im Anschluss eine TUSCH Partnerschaft eingehen sowie Projektgelder über das Kulturagenten Programm für Einzelprojekte generieren und damit auf der vorher geschaffenen Basis aufbauen.

7. Nachhaltigkeit & Veränderung

Für K3 machte das Partnerprojekt Choreographie und Nachbarschaft in vielerlei Hinsicht neue Türen auf: Nicht nur praktisch, indem es die Räume für die stattfindenden Kurse öffnete, sondern auch, indem der Bereich der kulturellen Bildung über das Projekt hinaus weiter ausgebaut werden konnte. So entstand auf Initiative von Schüler*innen und Lehrer*innen die Reihe JungerTanzHamburg, die erstmals versucht regelmäßig Tanzproduktionen für junges Publikum in Hamburg zu entwickeln und damit eine bislang bestehende Lücke im Kulturangebot für junges Publikum zu schließen und zudem die Kinder jeweils aktiv in die Stückentwicklung einbezieht. Kulturelle Bildungsarbeit umfasst nicht nur die Förderung von Projekten, in denen die Kinder Kunst selber machen und auf der Bühne stehen, sondern es muss auch ein Angebot an Rezeption von professionellen Produktionen für Kinder und Jugendliche vorhanden sein. Gerade die Verbindung aus Rezeption von Tanz und der Möglichkeit des eigenen praktischen körperlichen Erlebens ist zentral für den Aufbau eines möglichen Tanzpublikums von morgen. Das Angebot soll perspektivisch weiter ausgebaut werden und ein fester Bestandteil des Programmangebots von K3 werden. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Verstetigung der Förderung.

Auch die beteiligten Künstler*innen profitierten von dem gemeinsamen Projekt. Nicht nur sammelten sie neue Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in einem schulischen Kontext, sondern sie öffneten auch ihre Türen für Proben- und Vorstellungsbesuche für Schüler*innen, die zum Teil eine ganz eigene Perspektive auf die künstlerische Arbeit der Choreograph*innen hatten und damit auch den Künstler*innen neue Sichtweisen eröffneten. Darüber hinaus entsteht mit Tanzproduktionen für junges Publikum ein weiteres Arbeitsfeld für professionelle Tanzschaffende in Hamburg.

Das gute Kommunikationsnetz – vom Schulleitungsteam über das schuleigene Kulturteam sowie der direkte Kontakt zu Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern – schaffte eine gute Basis für das Gelingen des Projekts. Auch die unmittelbare Nähe zwischen der Schule und K3 eröffnete viele Möglichkeiten, die auch in Zukunft die Basis einer gemeinsamen Zusammenarbeit sein werden.

Tanz nimmt jetzt im Profil der Schule einen sehr viel höheren Stellenwert ein. Zwar hat die Schule im Bereich des Ganztagsunterrichts und der Grundschule bereits einzelne Projekte/Kurse im Bereich Tanz angeboten, aber durch das Kooperationsprojekt mit K3 konnte der Bereich des zeitgenössischen Tanzes in der Schule ausgebaut und innerhalb der Projektlaufzeit als fester Bestandteil in den einzelnen Jahrgangsstufen (0-4, 5-7, 8-10, 11-13) verankert werden. Auch der Zugang von Schüler*innen zu K3 als kultureller Institution wurde in den Projektjahren z. T. erstmalig geschaffen und gefestigt. Das Kulturteam steht der Schule auch über das Projekt hinaus zur Verfügung und wird auch in den kommenden gemeinsamen Projekten von K3 und Schule ein wichtiges Kommunikationstool darstellen.

(Zu den einzelnen Kooperationsprojekten siehe <http://partner.tanzfonds.de/hamburg.html> sowie http://www.kulturagenten-programm.de/laender/filter_schule)



Termine

TUSCH intern:

Das 7. TUSCH Partnertreffen der Staffel 2016/18 findet am **Mittwoch, 4. April 2018**, statt. Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben.

TUSCH publik:

Partnerschaft Ernst Deutsch Theater und Ilse-Löwenstein-Schule: Für das Jugendgroßprojekt *Romeo und Julia* im Rahmen des plattform-Festivals 2018 im Ernst Deutsch Theater haben Schüler*innen der Ilse-Löwenstein-Schule unter Leitung von Jonas Kolenc das Bühnenbild gebaut. **24. Februar um 19.00 Uhr** auf der **Hauptbühne**. Karten zu 5 € für Jugendliche unter 040-22701420.

Hinweise

• 15. plattform-Festival vom 21. bis 24. Februar 2018

Höhepunkt jeder plattform-Saison ist das viertägige plattform-Festival auf allen Bühnen des Theaters. Beim 15. plattform-Festival dreht sich in dieser Spielzeit alles um das Thema ›Freiheit‹. Ist Freiheit Recht oder Pflicht? Wie viel Freiheit kann ich mir nehmen? Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit? Bin ich eigentlich frei? Ist Freiheit das Einzige, was zählt? Wofür will ich frei sein? Und wovon will ich mich befreien? Diesen und anderen Fragen wollen sich die Teilnehmer*innen stellen.

Mit Theater, Tanz und Film, Performance, Philosophie und Musik, Diskussionen, Präsentationen und Workshops findet das Festival auf allen Bühnen des Theaters statt. Zum Finale führt das Jugendgroßprojekt *Romeo und Julia* rund 100 Schüler*innen auf der Hauptbühne zusammen.

• Dokumentation des 1. Kulturgipfels »Jetzt!«

Sehr viele TUSCH Partner*innen waren am 21. November 2017 auf Kampnagel beim 1. Kulturgipfel »Jetzt!«, dem Kongress für Hamburger Akteure aus dem Kooperationsfeld Kultur und Schule, dabei. Die Veranstaltung war restlos ausgebucht. Die Veranstalter haben viel positives Feedback bekommen. Die Ergebnisse (Protokolle, Fotos der Veranstaltung, Graphic Recordings, künstlerische Aktion von Berthold&Schön) kann man jetzt auf der Website www.kinderundjugendkultur.info nachlesen. Es folgen noch das Wortprotokoll der Abschlusstalkrunde sowie eine Auswertung der Wünsche für den nächsten Gipfel, die man am Ende auf Papierfliegern notieren und in die Zukunft werfen konnte.

• Zum Abschluss der Lessingtage im Thalia Theater gibt es noch folgende Veranstaltungen für Jugendliche:

- **Demokratie ist – Eine Schüler-Kunstaktion am So 4.2.** / Gerhart-Hauptmann- Platz / Eintritt frei
 - **OpenUp! Untitled am Do 25.1., 18 Uhr – Thalia Gaußstraße (Garage).** Jugendliche aus 12 verschiedenen Nationen bringen ihre Geschichten und ihre Erinnerungen an »Krieg, Familie, Heimat, Flucht und Ankommen in Deutschland« auf die Bühne und stellen dabei Fragen nach »Identität, Glaube, Freundschaft, Liebe und Solidarität«.

- **Video-Interview-Projekt – Orte der Demokratie – Präsentation Di 30.1., 18 Uhr / Thalia Gaußstraße (Ballsaal)** / Eintritt frei. Hamburger Schulgruppen aus der Stadtteilschule (STS) Eidelstedt, dem Emilie Wüstenfeld Gymnasium, der Katholischen STS St. Paulus in Billstedt und der Lessing STS in Harburg haben ausgehend von ihren religiösen und ethnischen Hintergründen szenisch, literarisch und künstlerisch-forschend Aspekte zu »Glauben und Demokratie« erkundet und präsentieren ihren Blick in Form von Live-Präsentationen und einer Video-Installation direkt vor der »Langen Nacht der Weltreligionen«.

- **Schul-Projekte der Weltreligionen – Video-Installation und Live-Präsentation zur „Langen Nacht der Weltreligionen“ am Sa 3.2., 18.30 Uhr / Thalia Theater (Eingangsfoyer)**

• **UNART-Finale – Jugendwettbewerb für multimediale Performances am 6. und 7. Februar jeweils um 18 Uhr Thalia Gausstraße, u.a. mit der TUSCH Partner Stadtteilschule Lessing**

Der nächste Newsletter erscheint am **13. April 2018**.

plattform))

jetzt!

1. Hamburger Kulturgipfel



DEMOCRACY



Impressum

Celina Rahman, Programmleitung TUSCH, Behörde für Schule und Berufsbildung, B 52-161, Amt für Bildung, Hamburger Str. 31, 22083 Hamburg, E-Mail: tusch@hamburg.de – Cornelia von der Heydt, Projektkoordination, BürgerStiftung Hamburg, Schopenstehl 31, 20095 Hamburg, E-Mail: cornelia.heydt@buergerstiftung-hamburg.de. Gestaltungskonzept: Ines Franckenberg Kommunikations-Design, Redaktion/Umsetzung: Gunter Mieruch

Initiiert und gefördert von:

